

WAZ



Nummer 5
Juni 2023
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: zVg)

Weltstar zu Gast

Die Bleiche Sessions trumpfen erneut mit grossen Namen und einem spannenden Mix auf: Nebst Musicalstar Ute Lemper hat sich auch Konstantin Wecker angekündigt. **Seite 3**

Wildunfall

Was tun, wenn ein Tier ins Auto läuft und angefahren wird? Der Jagdaufseher erklärt das richtige Verhalten. **Seite 6**

Windkraft

Werden sich in Wald und Umgebung auch bald Windräder drehen und Strom erzeugen? **Seite 8/9**

Wasserlos

Die überarbeitete Sanierung des Bachtelweiher, der seit zwei Jahren leer steht, ist genehmigt. **Seite 12**

Wunschtraum

Hiphop- und Rapsängerin Gabriela Mennels Traum geht in Erfüllung: Erstmals tritt sie an verschiedenen Openairs auf. **Seite 13**

EDITORIAL

Windenergie

Die Ästhetik der riesigen Windräder hat mich fasziniert, seit ich sie vor Jahren auf Reisen in Deutschland, England und im Burgenland südlich von Wien gesehen habe. Nun rücken die Giganten näher: In der Debatte um die Förderung erneuerbarer Energien zur Reduktion des CO₂-Ausstosses ist die Umgebung von Wald im Gespräch als Standort für Windkraftanlagen. Könnte ich mir denn solche Windräder, die den Bachtelturm um ein Mehrfaches überragen würden, in unmittelbarer Nähe vorstellen?

Die meisten technischen Errungenschaften, die der Mensch sich seit der Industriellen Revolution hat einfallen lassen, stiessen vorerst auf Widerstand. Neues, Unbekanntes verunsichert. Kritiker finden, Windräder zerstörten Landschaften. Doch haben wir nicht längst ins natürliche Landschaftsbild eingegriffen mit unseren Autobahnen, die sich als mehrspuriger Betonwurm durch Wiesen und Felder winden? Oder mit den Tausenden von Hochspannungsmasten, die sich quer durchs Land ziehen, Schneisen in die Wälder reissen und deren Leitungen das Landschaftsbild zerschneiden? Wem fallen die heute noch auf?

Ich könnte mir also vorstellen, dass wir uns mit grosser Wahrscheinlichkeit auch an den Anblick von Windrädern auf unseren Hügeln gewöhnen werden, wenn deren Nutzen überzeugt. Und für spätere Generationen werden sie selbstverständlich sein. Schliesslich handelt es sich bei der Windkraft um eine der klimafreundlichsten erneuerbaren Energiequellen, deren Ökobilanz hervorragend aussieht (9g CO₂/KWh). Nur Strom erzeugt durch Wasserkraft schneidet noch besser ab (4g CO₂/KWh).

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Rückblick

Freitag, 21. April

Ausstellung Ueli Tischhauser

Viele bekannte Gesichter zeigten sich an der Vernissage zur Ausstellung von Ueli Tischhausers Werken. Die Laudatio hielt mit Urs-Peter Zingg ein Skilehrerkollege und Freund der Familie. Mit witzigen Anekdoten würdigte Zingg die Vielseitigkeit des Grafikers und Künstlers, seinen Humor und vor allem seinen Charme dem weiblichen Geschlecht gegenüber. Ausgestellt waren Tischhausers witzige, farbenfrohe Plakate für das Ski-gebiet Oberholz-Farner. Seine stärksten Bilder aber waren die mit schwungvollen Strichen gemalten Aktzeichnungen. Die beiden Söhne Jan und Felix vermachten die gesammelten Werke ihres Vaters dem Heimatmuseum. (wb)



Urs-Peter Zingg bei seiner Laudatio vor der Wand mit den Aktzeichnungen. Links daneben Jan Tischhauser. (Foto: Werner Brunner)

Samstag, 3. Mai

Muttertagskonzert

Trotz unsicherer Witterung wurde entschieden, das Muttertagskonzert im Freien durchzuführen. Es lohnte sich, denn der Publikumsaufmarsch zum Schwertplatz war rege. Zuerst spielten die Kleinen ganz gross auf. Das Jugendensemble zeigte



Die Harmoniemusik vermochte das zahlreiche Publikum zu begeistern. (Foto: Sylvia van Moorsel)

sein Können vor allem mit Saxophonen, der Knaube hinter dem Schlagwerk überzeugte ebenfalls. Anschliessend begeisterte die Harmoniemusik unter der Leitung von Salvatore Cicero mit einem mitreissenden Programm. Erwähnt sei hier namentlich Martin Widmer, Trompeter und Sänger der Harmoniemusik. Er interpretierte mit seiner warmen Stimme Songs von Elvis Presley. (svm)

Samstag, 6. Mai

Indie Pop

In der Elbar begeisterte die vierköpfige Band Softlander aus Zürich und Bern das Publikum mit ihren neonfarbenen Klängen, die langsam von der Decke heruntertropften und leuchteten. Indie Pop ist eine



Die Band Softlander spielte Indie Pop in der Elbar. (Foto: Irene Lang)

Bezeichnung für Kulturgüter von Selbständigen, die damit ihr eigenes Genre bilden. Die meisten Softlander-Songs stammen aus der Feder von Schlagzeuger Luzius Schuler, der in anderen Formationen als Pianist auftritt. Text, Gitarre, Bass, Schlagzeug und auch Synthetisches liessen die Zuhörenden bald träumen, bald aufs Parkett springen und tanzen. Ein passendes Konzert für die Elbar, wo Musik in vielen Stilrichtungen erlebt werden kann. (il)

Samstag, 13. Mai

Vogelexkursion



Zahlreiche Interessierte versammelten sich zur Vogelexkursion. (Foto: Matthias Hendel)

Etwa 30 Interessierte trafen sich in den frühen Morgenstunden beim Bahnhof zur Vogelexkursion, um einerseits den Ausführungen des erfahrenen Dürntner Vogelkundlers Peter Toller, andererseits dem vielfältigen Gezwitscher des einheimischen Gefieders zu lauschen und dessen Lebensgewohnheiten besser kennenzulernen. Dazu ging es, ausgestattet mit wetterfester Kleidung und Ferngläsern, durch Wald und Flur. Die Vogelexkursion, organisiert vom Naturschutzverein Wald, war die zweite Veranstaltung im Rahmen des Projektes Biodiversität der Gemeinde Wald, das in diesem Jahr ganz im Zeichen der Vögel steht. (mh)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

32. Jahrgang Juni 2023

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Matthias Hendel (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstrektorin), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürcher (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Martin Stucki, Sylvia van Moorsel, Salome Wildermuth

Abschlussredaktion:

Sylvia van Moorsel, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 6/2023 (Juli/August)
Montag, 12. Juni 2023

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

instagram.com/walder_zeitschrift

Marlene meets Bleiche

Ohne Zweifel ist die Zusage von Ute Lemper ein Glücksfall für die Organisatoren der Bleiche Sessions. Kurz vor ihrem 60. Geburtstag eröffnet die deutsche Chansonette, Tänzerin und Schauspielerin im Rahmen ihrer Welttournee am 30. Juni die Bleiche Sessions und verdeutlicht einmal mehr, wie hochkarätig die Veranstaltungsreihe geworden ist.

■ **Grosse internationale Namen** und regionale Interpreten – das ist die DNA der Bleiche Sessions. So dürften auch in diesem Jahr wieder Musikfans unterschiedlichster Couleur auf ihre Kosten kommen. Doch während die Bleiche Sessions 2023 noch gar nicht begonnen haben, wird im Hintergrund bereits an der Auflage für das Jahr 2025 getüftelt.

Qualität vor Quantität

«Wir sind eigentlich noch immer im Aufbau begriffen und erstaunt, dass wir so schnell wachsen, nicht nur quantitativ, vor allem qualitativ», erklären die Organisatoren Andreas Honegger und Michael Furler. Was die Bleiche Sessions von anderen Veranstaltungen abhebe, sei die Tatsache, dass jeder Platz ein Kategorie-1-Platz ist. Soll heissen, die Bleiche Sessions sind gegenüber Grosskonzerten eher intimerer Art, was der Stimmung und dem Erlebnischarakter förderlich ist, denn hier schaue man nahezu den Interpreten direkt ins Gesicht.

Gewachsen

Das Festival befindet sich im sechsten Jahr seines Bestehens. Während man 2018 mit einer Kapazität von 200 Plätzen gestartet sei, liege man heute bei 600, was für die Finanzierung extrem wichtig sei. «Jedoch», so Honegger, «steht nicht der Gewinn im Vordergrund, sondern das Festival ist vor allem eine Herzensangelegenheit. Der Anlass soll die Freude an guter Musik und die Bekanntheit der Bleiche Wald steigern.» Ein Stückweit sehen die Organisatoren

die Bleiche Sessions auch als Standortmarketing für die Region, ziehen die Veranstaltungen doch mittlerweile Publikum aus der gesamten Schweiz und vereinzelt aus dem Ausland an.



Eine tolle Konzertatmosphäre soll es auch in diesem Jahr bei den Bleiche Sessions geben. (Foto: zVg)

Das Team

Mit etwa 15 Personen werden die Bleiche Sessions im Vorfeld gestemmt. Das Marketing ist ebenso zu organisieren wie die Buchhaltung, Planung, Korrespondenz und Technik. Zumeist handelt es sich dabei um Mitarbeitende der Firmen der beiden Organisatoren. Hinzu kommen die lokalen Partner,

sprich Sponsoren. «Ohne die hätten wir von Anbeginn die Bleiche Sessions nicht auf die Beine stellen können», zeigen sich beide Organisatoren dankbar.

Internationale Topacts

Ute Lemper bringt mit ihrem Programm «Rendezvous with Marlene», einer Hommage an die Schauspielerin Marlene Dietrich, Hollywood-Flair nach Wald. «Die laute Nacht von Wald» versprechen die Organisatoren am 1. Juli mit den Hardrock Bands BBR, No Class und Big Clyde. Am 6. Juli schieben Konstantin Wecker und Pippo Pollina eine Sonderschicht in Form eines Zusatzkonzertes aufgrund der hohen Nachfrage, da das Konzert am 7. Juli bereits ausverkauft ist. Mit Bajaga erfüllen die Organisatoren dem Publikum einen besonderen Wunsch. Der serbische Superstar bringt am Abschlusstag aufgrund des Riesenerfolgs im vergangenen Jahr nochmals das Bleiche Areal zum Beben.

Lokalkolorit

Liehaberinnen und Liebhaber einheimischer Chormusik und Mundart sollten sich den 2. Juli vormerken, wenn die Harmoniemusik Wald und der Jodelklub Scheidegg als auch das Duo «Halunke» mit Mundartpop vom Feinsten ihren Auftritt haben werden. «Wir sind keine abgehobene Veranstaltungsreihe und wollen einheimischen Interpreten ebenso eine Plattform bieten. Das gehört für uns absolut dazu», sagt Honegger.

Auf die Frage, welchen Wunsch sie für die Bleiche Sessions 2023 haben, meinen beide Organisatoren unisono: «Auch wenn wir auf Regen vorbereitet sind, würden wir uns über Sonne, gute Musik, eine tolle Konzertatmosphäre und zufriedene Besucherinnen und Besucher freuen.»

Matthias Hendel ▲▲▲



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

WAZ



Die Zeitschrift
für Wald
www.waz-zh.ch

Haben Sie Freude am Schreiben und Recherchieren von Texten, am Fotografieren? Würden Sie gerne hinter die Kulissen des Zeitungsmachens schauen? Sind Sie kontaktfreudig und interessieren Sie sich für die Geschichten von Walderinnen und Waldern aus erster Hand? Haben Sie Zeit zum Mitdenken?

Wir suchen zur Ergänzung unseres Redaktionsteams

eine Lokaljournalistin/einen Lokaljournalisten

Gefragt sind wissbegierige Menschen, die bereit sind, die Zukunft der WAZ mitzugestalten. Die Walder Zeitschrift erscheint zehn Mal im Jahr mit einer Doppelnummer im Juli/August und im Dezember/Januar. Zur Planung, Vorbereitung und Blattkritik einer Ausgabe trifft sich die WAZ-Redaktion jeweils ein Mal pro Ausgabe. Wenn Sie sich eine Mitarbeit in unserem lebendigen Team vorstellen könnten, laden wir Sie gerne zu einer der nächsten Sitzungen ein, damit Sie sich ein Bild machen können, wie das Redaktionsteam tickt. Wir freuen uns auf eine motivierte Person für diesen bezahlten Nebenjob.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann stellen Sie sich kurz vor und schicken Sie die Bewerbung an: waz@wald-zh.ch

**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD**

Seit über 40 Jahren!

AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen
Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71
info@marchese.ch
www.marchese.ch

**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

H-S

HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG - SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!

Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 8. Juli 2023 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
FC Wald (Tel. 079 568 43 71)

**BLEICHE
SESSIONS 2023**

BANK avera

präsentiert

Freitag, 30. Juni 2023, 20.30 Uhr

UTE LEMPER

Einmalig: Der Weltstar hautnah und exklusiv

präsentiert von:

Glatt

Samstag, 1. Juli 2023, 20.30 Uhr

BBR, NO CLASS & BIG CLYDE

Die laute Nacht von Wald

Sonntag, 2. Juli 2023

HALUNKE

16.30 Uhr: Harmoniemusik Wald mit Jodelklub Scheidegg Wald

19.00 Uhr: Halunke

Donnerstag, 6. Juli 2023, 20.30 Uhr

**PIPPO POLLINA &
KONSTANTIN WECKER**

30 Jahre «Questa Nuova Realtà».

ZUSATZ-
KONZERT

Freitag, 7. Juli 2023, 20.30 Uhr

**PIPPO POLLINA &
KONSTANTIN WECKER**

30 Jahre «Questa Nuova Realtà».

AUSVER-
KAUFT

Vor den Konzerten
genussvoll essen
in der Bleichbeiz.
Jetzt Tisch reservieren:
055 256 70 20

Samstag, 8. Juli 2023

BAJAGA I INSTRUKTORI

Exklusiv an den Bleiche Sessions.

Wegen Riesenerfolgs '22 und grosser Nachfrage: Der Superstar aus Serbien ist zurück!

PRESENTING SPONSOR

HAUPTSPONSOREN

MEDIENPARTNER

GASTGEBER

PRODUKTION

BANK avera

ewWALD

ewWALD

ewWALD

ewWALD

ewWALD

ewWALD

Pumptrack und Skatepark im Neuhaus

Eine Einzelinitiative stellte Anfang des Jahres den Antrag auf den Bau eines asphaltierten Pumptracks und einer asphaltierten Fläche mit Skatepark Modulen beim Spielplatz Neuhaus. Zur kommenden Gemeindeversammlung am 20. Juni kommt dieser Antrag zur Entscheidung.



Grafik zum beabsichtigten Pumptrack und Skatepark hinter dem Spielplatz Neuhaus. (Foto: zVg)

■ **Da, wo Mitinitiant Felix Diggelmann** von der Walder Sportvereinigung steht, könnte in naher Zukunft nach Angaben der Unterzeichner der Einzelinitiative eine «neue, attraktive öffentliche Sport-Infrastrukturanlage entstehen, welche eine breite Zielgruppe zu mehr Bewegung animiert». Gemeint ist ein Pumptrack-Skatepark, der allen, die sich auf Rollen bewegen, Freude bereiten soll.

Ausgangslage

Nach Angaben Diggelmans gibt es in der Gemeinde bereits viele Kinder und Jugendliche, die sich auf Skateboards, Rollerblades und kleinen BMX Rädern bewegen und hier keine Möglichkeit haben, ihrem Hobby nachzugehen, denn «dafür fahren die meisten nach Uster, Zürich oder Effretikon. Wir streben mit der Initiative an, dass diese Leute auch die Möglichkeit bei uns in der Gemeinde bekommen.» Was den zeitlichen Rahmen betrifft, so ist es der Initiative ein Anliegen, dass die Gemeinde das Projekt vorantreibt, da die in der Projektfinanzierung veranschlagten 75000 Franken des Sportamts Zürich nur noch im Jahr 2023 gesprochen werden.

Pumptrack

Pumptracks sind Rundkurse mit aufeinanderfolgenden Wellen und Steilwandkurven. Waren diese

Rundkurse früher aus Erde und Lehm beschaffen, wird heute die asphaltierte Version bevorzugt, was den Vorteil hat, dass diese auch mit Rollerblades, Laufrädern und Skateboards genutzt und kostengünstig instand zu halten sind.

Keine Asphaltwüste

Das Projekt wurde auch mit dem Naturschutz angeschaut. Der sich zwischen den Asphaltflächen befindliche Raum bekomme nach Angaben der Initiative eine massive Aufwertung. Es seien diverse Ökoflächen auf sandigem Boden vorgesehen. «Längerfristig», so Diggelmann, «werden wir dort eine Vielfalt von Pflanzen haben, die es sonst nicht mehr in der Umgebung gibt.»

Lärm befürchtet

Was den Lärm betrifft, so melden sich vereinzelt Anwohner auf der Homepage der Initiative. Ein Beitrag besagt, dass mit dem Bau der Fussballplätze den Anwohnern schon genug zugemutet werde. «Lärmstudien wurden bereits mit dem Bau des Fussballplatzes durchgeführt, ebenfalls wurde eine Schallspezialistin einbezogen», erklärt Felix Diggelmann. Die Studien hätten ergeben, dass die für solche Anlagen gemessenen Lärmmissionen bedeutend kleiner seien als für Fussballplätze.



Mitinitiator Felix Diggelmann auf dem Gelände des geplanten Pumptrack und Skateparks im Neuhaus. (Foto: Matthias Hendel)

Zudem sei die Umgebung des Parks durch die hügelige Topografie eher noch geschützt. «Gegenseitige Rücksichtnahme ist aber wie auf allen öffentlichen Plätzen das A und O», so Diggelmann weiter.

Stimmvolk entscheidet

Zur Gemeindeversammlung am 20. Juni haben es die Anwesenden in der Hand, das Projekt gutzuheissen, abzulehnen oder vor die Wahlurne zu bringen. Der Gemeinderat selbst spricht sich für die Annahme der Initiative aus mit der Begründung, dass den durch den Bau entstehenden Kosten für die Gemeinde ein grosser Nutzen der geplanten Anlage gegenüber stünde. Der Pumptrack könne von Jung und Alt befahren und für viele Bewegungsformen genutzt werden. Der gewählte Standort liegt in der Zone für öffentliche Bauten und eigne sich gut für einen Pumptrack-Skatepark, auch mit Rücksichtnahme auf Lärmmissionen und Sicherheit.

Matthias Hendel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Pumptrack/Skatepark

Gesamtkosten des Projektes: 425 000 Franken
Finanzierung über

- politische Gemeinde Wald
- Sportamt des Kantons Zürich
- «regionalen Fördergesellschaft»
- Eigenleistung und Sponsoring

www.pumptrackwald.ch

Gefahrenzone Strasse

Eine Kollision mit einem Tier ist für Autolenkende wie für das angefahrene Büsi oder Reh eine schlimme Sache. Umso bedeutender sind das richtige Verhalten auf der Strasse und der korrekte Umgang mit dem verletzten Tier.



Peter Grütter mit seiner Spurensucherin und Gefährtin Nina. (Fotos: Sylvia van Moorsel)

■ **«Spät abends fuhr ich** durch ein kleines Waldstück, als unvermittelt ein Reh aus dem Dickicht auf die Strasse schoss», erinnert sich der junge Mann. «Ich erschrak enorm.» Eiligst brach er ab, sodass das Tier lediglich vom Fahrzeug angestupst wurde. Es rannte sogleich in den schützenden Wald zurück. «Danach befand ich mich in einem Schockzustand, war aber als Ortskundiger fähig, direkt den Jagdaufseher zu informieren.» Dieser machte sich mit seinem Hund auf die Suche nach dem verwundeten Reh.

Fahrerflucht und Tierquälerei

Jagdaufseher des Jagdreviers Wald-Bachtelberg ist Peter Grütter. Er legt dar, dass nach einer Kollision mit einem Wild die eigene Sicherheit oberste Priorität habe. «Das heisst, Ruhe bewahren, Unfallstelle sichern und – falls das Tier noch lebt – Abstand von

ihm wahren.» Die Polizei (117) sei zwingend zu informieren, sie wisse, wen sie aufzubieten habe, mahnt Grütter. Denn wer eine Meldung unterlässt, mache sich strafbar. «Ein angefahrenes Tier liegen zu lassen, ist Fahrerflucht und Tierquälerei.» Auch dem aufmerksamsten Autolenker kann ein Zusammenstoss mit einem Tier passieren. Wird der Vorfall gemeldet, hat man keinerlei Konsequenzen zu befürchten.

Verletzte Tiere erlösen

Ein verwundetes Wild wird vor Ort durch einen Bolzenschuss von seinem Leiden erlöst. «Wenn ich das verletzte Tier schreien höre und die Panik in seinen Augen sehe – das geht mir schon durch Mark und Bein», schildert Grütter seine Gefühle. Kleinere Tiere wie Füchse und Dachse werden je nach Situation mit der Pistole erlegt – oder eben erlöst. Alle Kadaver kommen hernach ins Abdeckerhäuschen der Gemeinde Wald bei der Windegg. Falls sich ein angefahrenes Reh nach dem Aufprall wieder aufrappelt und flüchtet, ist die Schnupernase eines Deutschen Jagdterriers gefragt. Die sechsjährige Hündin Nina bildet mit Jagdaufseher Grütter ein Team. «Nina ist eine Allrounderin und auf die Nachsuche von Fluchttieren ausgebildet. Rehe haben Drüsen zwischen den Klauen, deren Duft die Hündin aufnimmt und die Fährte verfolgt.»

Die Natur reguliert

Die Fundquote sei mit 30 Prozent leider bescheiden, bedauert Grütter. Zum Teil würden sich die Tiere wieder erholen oder aber sie erlügen ihren Verletzungen. «Dann wirkt die Natur regulierend, das Aas wird von Füchsen gefressen.» Die meisten Wildunfälle passieren der Bahnlinie entlang oder auf den Hauptstrassen im Morgenverkehr. «Pro Jahr verzeichnen wir bis vier Wildunfälle mit Rehen auf Gemeindegebiet, bis zu 15-mal müssen wir Füchse oder Dachse bergen.»

Angefahren oder getötete Haus- oder Kleintiere wie Katzen, Hunde, Igel oder Vögel unterliegen der Verantwortung des Bereichsleiters der Grünpflege, Zdravko Juric. «Wenn ein Kleintier angefahren und getötet wurde, kontrollieren



Zdravko Juric vor der Kadaversammelstelle, dem sogenannten Abdeckerhäuschen.

wir, ob es gechipt ist», erläutert Juric. Mit einem Lesegerät könnten sie ersehen, ob ein Büsi gekennzeichnet sei und die Besitzerin eruiert werden könne. «Mir ist es wichtig, dass die Leute erfahren, was mit ihrem Tier geschehen ist», meint Juric mitfühlend, «hinter jedem Tier ist ein Mensch, der es liebgehabt hat.» Daher verstehe er seinen Job auch als Dienst an den Menschen.

Auto gegen Kleintier

Bei einer Kollision Auto gegen Kleintier ist die Überlebenschance für das Tier verschwindend klein. «Während vielen Jahren geschah dies ein einziges Mal. Jenes Büsi brachten wir zum Tierarzt. Tote Tiere, deren Besitzer nicht ausfindig gemacht werden konnten, kommen ins Abdeckerhäuschen.» Von dort würden die Kadaver in die regionale Tierkörper-Sammelstelle gebracht.

Grütter und Juric werden immer wieder mit un schönen Situationen konfrontiert. Ein totes Tier von der Strasse holen, zum Teil arg zerschlagen, den Tod von geliebten Haustieren mitzuteilen, schlimm verletztes Wild erschiessen zu müssen – das kann belastend sein. Der Jagdaufseher sieht auch das Positive in seiner Arbeit: «Wenn ich ein leidendes Tier erlösen kann, so spüre ich auch Erleichterung.»

Benzin im Blut

Letztes Jahr hat Stephan Züger offiziell seine Rennsportkarriere an den berühmten Nagel gehängt. Mit 42 Jahren, nach 20 Jahren Supermoto und 18 Jahren Motocross. Doch das Motorrad mit seiner Nummer 66 wird noch an einigen Rennen zu sehen sein.



Als 15-Jähriger (rechts) zum dritten Mal überlegener Schweizermeister im Motocross. (Foto: zVg)

■ **Stephan Züger war fünfmal** Schweizermeister, viermal im Motocross und einmal im Supermoto. Der Titel, der ihm dabei am meisten bedeutet und an den er sich gerne erinnert, ist der letzte. Da wurde er 2004 Meister bei den Rookies, der zweithöchsten Klasse im Supermoto, einer Kombination aus Motocross und Strassenrennsport. Züger sagt dazu: «Ich war erstmals bei einem meiner Titel erwachsen und es war mir bewusst, was es braucht, während einer ganzen Saison der Beste zu sein. Wieviel Energie, Zeit und Training nötig ist, um dies zu erreichen.» Seine drei Tagessiege und drei Vize-Meister in der höchsten Prestigekategorie stellt er aber noch über seinen Gesamtsieg bei den Rookies.

Wechsel zum Supermoto

In jungen Jahren fuhr Züger bis 2001 sehr erfolgreich Motocross. Bei drei der fünf Meistertitel war er noch ein Knabe und die Erfolge fielen ihm relativ leicht. Bereits als Neunjähriger gewann er



Stephan Züger mit seiner legendären Rennmaschine 66. (Foto: Werner Brunner)

zum ersten Mal, aber es war ihm damals nicht so klar, dass das etwas Spezielles sei. Es schien ihm selbstverständlich. Er hatte gut und viel trainiert und war mit Talent gesegnet. Züger musste lernen, dass auch etwas dazwischenkommen konnte, wie Stürze und Verletzungen, und dass es dann eben für den Sieg nicht reicht. Von Stürzen mit schweren Verletzungen könnte er ein Buch schreiben.

Stürze und Verletzungen

16-jährig gewann er im Motocross die Kategorie 125 ccm National überlegen. Es war dies sein vierter Meistertitel. Der erste Laufsieg bei den 125 ccm International in Hugelshofen ist ihm ebenfalls noch präsent, als ob er gestern gewesen wäre. Bei einem Rennunfall, bei dem es ihm den Arm im Hinterrad einklemmte, zog er sich schwere Verletzungen zu. Wegen der vielen Stürze verlor er vorübergehend etwas die Motivation. Er brauchte eine neue Aufgabe. Da bot ihm das KMS Racing Team den Wechsel in eine andere Rennserie an.

Als der Supermotardsport, wie er zuerst hiess, einen Zuschauerboom erlebte, wechselte Züger 2002 vom Motocross zum Supermoto. Obwohl Werkfahrer, musste Züger immer in seinem Beruf als Schreiner arbeiten. Der Rennsport selber wurde ihm vom Team finanziert, die Eltern unterstützten ihn während der ganzen Karriere, doch Lebensunterhaltskosten wie Krankenkasse, Versicherungen, Miete, musste er selber berappen. Nach

einem erfolgreichen Wochenende reichten die erzielten Geldpreise gerade aus, um den Lastwagen zu tanken und mit den Mechanikern zusammen essen zu gehen.

Keine Ferien

Trainingshalber war Züger sehr viel in Italien, nie aber für Ferien. Die konnte er sich nicht leisten. Jeder verdiente Franken floss in den Sport. Obwohl er mit seinen 42 Jahren immer noch mithalten kann, ist jetzt Schluss. Letztes Jahr machte er sich selbstständig mit einem Schreinermontageunternehmen, spezialisiert auf Küchenmontagen. Einen ersten Grossauftrag verdankt er seiner Bekanntheit im Sport. Ganz loslassen kann er allerdings nicht. Sein Freundeskreis tummelt sich weitgehend in der Rennsportszene. Auch die beiden Kinder seiner Freundin fahren seit ein paar Jahren Motocross und es ist klar, dass er ihnen mit seiner immensen Erfahrung zur Seite steht.

Einzelne Rennen möchte er in der anstehenden Saison noch fahren, vor allem seine Lieblingsstrecken in Hoch Ybrig und Frauenfeld. Und auch das «Supermoto of Nations» in Mettet, Belgien, bei dem nur die 400 besten Fahrer der Welt teilnehmen dürfen, ist nochmals im Programm. An diesem prestigeträchtigen Rennen konnte er sich schon zweimal unter den besten 20 klassieren. «Wir betreiben einen coolen Sport, aber von diesen 100 Prozent Sport sind 60 Prozent schlecht wegen Verletzungen, Unfällen, Entbehrungen, 20 Prozent machen Spass und die restlichen 20 Prozent sind wirklich gut und überwiegen alles andere», resümiert Züger.

Werner Brunner ▲▲▲

Walder Schweizermeister

Im Rahmen der diesjährigen Serie stellt die WAZ ehemalige und amtierende Walder Schweizermeisterinnen und Schweizermeister vor. Bisher erschienen:

- Mit Taktik an die Spitze (WAZ 1/23)
- Eins mit dem Terrain (WAZ 2/23)
- Freunde an der Bewegung (WAZ 3/23)
- Im Wasser pudelwohl (WAZ 4/23)

Windräder auf unseren Hügeln?

Die Baudirektion des Kantons Zürich überprüft derzeit zusammen mit den Standortgemeinden 46 sogenannte Potenzialgebiete für 120 grosse Windkraftanlagen. Auf Walder Gemeindegebiet betrifft dies die Hügelläufe Bachtel-Allmen, Hüttkopf-Brandenegg-Scheidegg und Batzberg.



Jakob Kunz zeigt den weitschweifenden Ausblick vom Bachtelhörnli. Das hier auf 970 m über Meer aufgerichtete Windrad würde den Bachtelturm überragen. (Foto: Irene Lang)

■ **Als Potenzialgebiete werden** windstarke Orte bezeichnet, die nach dem Ausschluss von Siedlungsnähe, Flugverkehr, Landschafts- und Naturschutzgebieten sowie Infrastrukturanlagen für den Bau von grossen Windrädern geeignet sind. Der Kanton realisiert damit den Auftrag des Bundes, solche Windkraftanlagen in den kantonalen Richtplan aufzunehmen.

Bereits formiert sich Widerstand dagegen: Im April besuchten 200 Personen eine Informationsveranstaltung des Vereins «Freie Landschaft Zürich» in Hinwil. Was ist Windstrom? Wie soll er hier produziert werden? Was denkt die Walder Bevölkerung dazu?

Windstrom ist Winterstrom

Wahrscheinlich kennt sie jeder, die grossen, weissen Windräder. Doch wie funktionieren sie und wo gibt es sie in der Schweiz? Anströmende Luft besitzt kinetische Energie, die von Windenergieanlagen zur Rotation der Flügel genutzt wird. Diese mechanische Energie wird dann von einem Generator in elektrische Energie umgewandelt.

In der Schweiz gibt es 41 Grossanlagen, die zusammen rund 142 Gigawattstunden (GWh) Windstrom produzieren. Dazu kommen nochmals rund sechs Anlagen, die noch im Bau sind (Stand 2022). Im Berner Jura, genauer auf dem Mont Crosin bei St. Imier, befindet sich der grösste Windpark unseres Landes mit 16 Windrädern. Weitere Grossanlagen stehen in den Kantonen Waadt, Uri und Luzern. Die allererste Windenergieanlage der Schweiz wurde 1986 beim Soolhof (Langenbruck/BL) in Betrieb genommen.

Zwei Drittel der Schweizer Windkraft fallen im Winterhalbjahr an, genau dann, wenn wir mehr Strom für Heizung und Beleuchtung benötigen. Im Sommer produzieren Solaranlagen und Wasserkraftwerke den meisten Strom aus erneuerbarer Energie.

Gemäss einer Studie der ETH Zürich sollten im Alpenraum die kleinsten Windräder (100 Meter hoch, 39 Meter Rotorradius),



Windkraftanlagen auf dem Mont Soleil im Jura. (Foto: Esther Weisskopf)

in den Voralpen und im Jura mittlere (125 Meter hoch, 67 Meter Rotorradius) und im Mittelland die grössten und leistungsstärksten (150 Meter hoch, 73 Meter Rotorradius) stehen. Insgesamt bräuchte es laut einer Studie der ETH Zürich bis 2050 rund 760 Windturbinen in der Schweiz.

Lokaler Strom dank Windrädern auf dem Bachtel? Das EW Wald und deren Verwaltungsratspräsident Urs Linder winkt ab: «Ein so grosses Windprojekt kann das Unternehmen nicht bewältigen. Der hier produzierte Strom müsste in ein übergeordnetes Hochspannungsnetz eingespeist werden. Das würde dem Kanton Zürich und der ganzen Schweiz zugute kommen.»

Potenzialgebiete Hüttchopf und Batzberg

Beim zweiten, nicht öffentlichen Austausch der betroffenen Gemeinden mit der Baudirektion ging es um eine Überprüfung der Planungsgrundlagen,

Windkraft-Pioniere

Wohl den wenigsten dürfte bekannt sein, dass die Gründer der jahrzehntelang an der Walder Bahnhofstrasse beheimateten Filiale von Kern + Schaufelberger, eines Winterthurer Fachgeschäfts für Unterhaltungselektronik, Pioniere der Schweizer Windkraft waren und als erste verschiedene Typen von Windkraftmodellen zur Serienreife brachten (vgl. WAZ 3/15). In den 50er Jahren waren zeitweise mehr als 100 ihrer Anlagen schweizweit in Betrieb. Mit der Pensionierung von Max Schaufelberger in den 80er Jahren nahm diese Erfolgsgeschichte ein Ende. Die Schweiz war damals noch nicht reif für die Förderung umweltfreundlicher Energie. Sonst hätte man das Know-How des Erfinders der Schweizer Windkraft höher geschätzt. (ew)

www.windkraft-geschichte-winterthur.ch

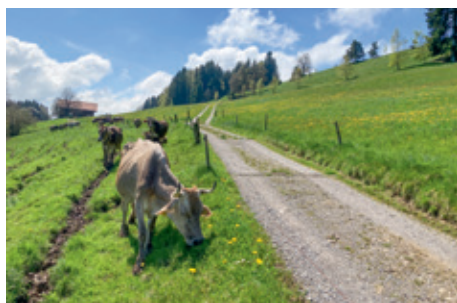


bevor das formelle Richtplanverfahren beginnt. Im August 2023 möchte der Regierungsrat im Rahmen einer öffentlichen Auflage Eignungsgebiete für den Richtplan vorschlagen. Dann wird auch die Bevölkerung informiert werden. Bereits bekannt ist, dass im Gebiet Hüttkopf-Brandegg wegen des dortigen Bestandes an Auerhühnern keine Windräder aufgestellt werden dürfen. Das Gebiet am Batzberg wird von der Gemeinde Rüti vertieft überprüft. Dortige Anwohner sind nur aus den Medien über das Projekt informiert.

Potenzialgebiet Bachtel

Konkreter wird's am Bachtel. Hier sollen schon 2030 sieben Windräder den Betrieb aufnehmen. Auf dem Gemeindegebiet Wald sind drei Eigentümer betroffen. Für weitere vier Standorte sind die Gemeinden Fischenthal, Bäretswil und Hinwil zuständig. Eine der sieben Anlagen soll auf dem Land von Bauer Jakob Kunz zu stehen kommen. «Im Februar bekam ich Besuch von der Projektleiterin «neue Energien» der Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW) und einem Ingenieur. Die Frau war sehr überrascht über die schwierige Zufahrt», so Kunz. Das Gespräch mit der Delegation des Energieunternehmens sei angenehm verlaufen, er hätte sich in keiner Weise bedrängt gefühlt. Sie hätten ihm das Projekt genau erläutert und am Schluss einen Vorvertrag unterbreitet. Ein jährlicher Pachtzins von 10 000 Franken winkt, wenn denn auch wirklich sechs Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugt werden können.

Kunz unterschrieb diesen Vertrag nicht, obwohl er erneuerbare Energien befürwortet. So hat er sein ganzes Scheunendach mit Solarpanels bedeckt. Er findet, dass mehr in Geothermie und Energie auf Wasserstoffbasis investiert werden müsste. Auch gegen Windenergie hat er nichts. Er versteht jedoch nicht, dass ausgerechnet in der Bachtelschutzzone riesige Windräder drehen könnten, wo nur schon



Vom Feldweg zur Transportstrasse. Grasende Kühe müssten einer gigantischen Erschliessung Platz machen. (Foto: Irene Lang)



Auf dem Batzberg müsste wohl Wald gerodet werden. (Foto: Irene Lang)

der Einbau eines Dachfensters strengen Auflagen unterliegt. «Ich bin eher nicht für das Projekt, es ist einfach zu gigantisch», schliesst Kunz. Für die Erstellung der Anlage müsste eine Zufahrtsstrasse von mindestens 4,5 m Breite gebaut werden, mit einem Kurvenradius für Extratransporter für die 70 m langen Rotoren. Für den Sockel müssten über 1000 Kubikmeter Beton hinaufgefahren werden. Noch ist es nicht so weit. Als nächstes wird das Energieunternehmen CKW einen Windmesser auf 100 m Höhe über Grund installieren, um sicher zu gehen, dass hier oben ein rauher Wind weht.

Stimmen aus Wald

Zum Thema Windenergie befragte die WAZ Passanten in der Walder Bahnhofstrasse. Dabei kamen verschiedenste Meinungen und Aussagen zusammen, welche die Gemütslage der Walder Bevölkerung zum Thema Windräder widerspiegeln. Die Mehrheit der befragten Personen war angetan von der Idee, auch in der Gemeinde Windkraftwerke zu erbauen. Aber nicht nur hier, sondern in der Schweiz generell. Die Gründe dafür fächerten sich breit. Nebst allgemeinen Aussagen wie: «Man muss halt etwas machen» und «Ist halt besser als ein AKW», bekam man auch differenziertere Rückmeldungen. Gemeinsamer Nenner waren die Unabhängigkeit vom Ausland, der Naturschutz und die nachhaltige Energiegewinnung. Einige Personen würden den Windrädern nur mit gewissen Vorbehalten zustimmen. Ihnen ist die sorgfältige Auswahl des Standorts sowie die Effizienz enorm wichtig. Andere sind der Meinung, man sollte die Thematik mit einem anderen Ansatz angehen. Die Priorität sollte auf dem Stromsparen liegen, nicht im Ausbau erneuerbarer Energien. Und wenn doch, würden sie den Ausbau von Wasserkraft und Solarenergie bevorzugen. Nur ein kleiner Teil der Befragten war gänzlich gegen Windräder. Strom sei genug vorhanden und sie sähen die Windräder

nur als Möglichkeit, schnelles Geld zu machen. Für jene Personen stand der Landschaftsschutz an oberster Stelle. Die potenzielle Lärmbelastung wie auch der Konflikt in der Flächennutzung wären für sie nicht tragbar.

Mitspracherechte

2026 sollen die definitiven Standorte in den Richtplan aufgenommen werden und der Kantonsrat wird darüber entscheiden. Es kann kein Referendum ergriffen werden. Die darauffolgenden, vom Kantonsrat verabschiedeten Gesetzesänderungen im Planungs- und Baugesetz sind hingegen referendumsfähig. In der Gemeinde Wald ist der demokratische Prozess bereits eingeleitet, denn eine Landbesitzerin hat eine Anfrage laut §17 des Gemeindegesetzes eingereicht, welche voraussichtlich an der Gemeindeversammlung vom 20. Juni beantwortet wird.

Janik Honegger und Irene Lang ▲▲▲

Elektrische Leistung

Durch Multiplikation der Leistung mit der Zeit erhält man die Energie in Wattstunden (Wh), die üblicherweise in Kilowattstunden (kWh) pro Jahr angegeben wird. Ein Haushalt in der Schweiz verbraucht im Durchschnitt etwa 5 200 kWh Strom pro Jahr. Zum Vergleich: Der jährliche Energiebedarf des Kantons Zürich beträgt rund 3 000 Gigawattstunden (GWh), während die gesamte Schweiz ca. 60 Terawattstunden (TWh) pro Jahr verbraucht.

Umrechnung:

1 kWh = 1 000 Wh

1 GWh = 1 000 000 kWh

1 TWh = 1 000 GWh

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

energie sparen

schweizer produkt

Fenster **schraner**

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Wald ZH

BIBLIOTHEK

ONLEIHE | BILDERBÜCHER | BÜCHER | ZEITSCHRIFTEN | Hörbücher | MUSIK | FILME | SACHBÜCHER | SPIELE | COMICS

Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Feministischer Streik Wald ZH

Wir werden sichtbar und hörbar sein!

14. Juni

MARSCH
14.00 Uhr Treffpunkt:
Spielplatz Windegg

fem_streik_waldzh
frauenstreik-wald.ch

Albin Suma
Ihr lokaler Immobilienberater in Wald

Vernetzt Engagiert

ENGEL & VÖLKERS
www.engelvoelkers.com/uster
Tel. +41 43 544 73 00

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- Gartenbau, Gartengestaltung
- Neuanlagen, Unterhalt
- Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

SCHATTENOASE

BOLLIGERstoren Rappi-Jona | 055 210 38 01

Glatz

Susanne Kieser

Coaching | Komplementärtherapie | Supervision

eidg. dipl. Komplementärtherapeutin
Beckenboden, Erschöpfungs- und Stresssymptome, chronische Schmerzen

Beckenbodengesundheit
Therapeutische Kleingruppe für Frauen in Rütli und Wald, Beginn Ende Oktober 2023

077 425 13 50
www.susannekieser.ch

Schnyder

MODE OUTLET

Bahnhofstrasse 30, Wald
055 246 67 80
www.schnyder.shop/outlet

Bekleidung für sie und ihn.
Reduzierte Mode aus aktueller Saison & Vorsaison.

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag 9.00 - 18.00 Uhr
Samstag 9.00 - 16.00 Uhr

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

SCHOC
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch

Qualität aus dem Dorf

RAIFFEISEN

Jetzt
YoungMember-Bankpaket eröffnen und zusätzlich Willkommens-Gutschein im Wert von CHF 40.- sichern
raiffeisen.ch/youngmemberplus

50% Rabatt auf das Halbtax und Ermässigungen für Festivals

Young Member Plus

Raiffeisenbank am Ricken
Bahnhofstrasse 37, 8636 Wald
T 055 286 24 00, am-ricken@raiffeisen.ch
raiffeisen.ch/am-ricken



Gemeinde erstellt Gebäudebrüterinventar

Als elegante Flieger sind Mauersegler und Schwalben in der Luft zu Hause. Zum Brüten wählen sie aber unsere Nachbarschaft und nisten unter den Dächern von Häusern und Ställen. Damit die Brutstandorte dieser seltenen Vögel besser geschützt werden können, lässt die Gemeinde ein Gebäudebrüterinventar erstellen.

Typische Gebäudebrüter wie Segler und Schwalben brüten fast ausschliesslich an Gebäuden und sind deshalb auf entsprechende Nistmöglichkeiten angewiesen. Aufgrund ihrer Nistplatztreue tun sie sich schwer im Finden neuer Nistplätze. Wird ein älteres Gebäude abgebrochen oder Einflugöffnungen bei Sanierungen verschlossen, droht den Vögeln das Aus. Dabei ist nicht böser Wille, sondern Unwissenheit im Spiel: Gerade der Mauersegler ist am Brutplatz so heimlich, dass die Brutplätze oft nicht bekannt sind.

Die Gemeinden sind deshalb vom Kanton verpflichtet, ein Inventar mit den bekannten Brutvorkommen von Gebäudebrütern zu führen. Mit der Erarbeitung wurde das Büro Versaplan beauftragt. Die Feldarbeiten finden zwischen Juni und Juli statt.



Bald laufen wir «zäme los»

Gemütlich zusammen durch das Sagenraintobel laufen. Auf einer zügigen Spazierwanderung via Büel und Jonatal das Alpenpanorama geniessen. Oder eine gemächliche Runde via Neuholz drehen. Gemeinsam mit anderen, am eigenen Wohnort. Unkompliziert, unverbindlich, kostenlos, das ist «Zäme go laufe» Wald ZH. Neugierig geworden? Am 22. Juni wird «Zäme go laufe» im Schwertsaal allen Interessierten vorgestellt. Beim anschliessenden Apéro kann der persönliche Austausch mit dem Freiwilligenteam und der Projektleitung gesucht und es können bereits erste Kontakte mit anderen Interessierten geknüpft werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und die Veranstaltung ist kostenlos.

ZÄMEGOLAUF
In meiner Gemeinde • Für meine Gesundheit

Informationsveranstaltung: Donnerstag, 22. Juni 2023, 15.30 Uhr, Schwertsaal
Erster Parcours: Mittwoch, 28. Juni 2023, 9.30 Uhr, der Treffpunkt wird an der Info-Veranstaltung mitgeteilt.
www.zaemegolaufe.ch/wald

In dieser Zeit suchen mit Feldstechern ausgerüstete Fachpersonen nach Brutstandorten von gebäudebrütenden Vogelarten. Erfasst werden die typischen und standorttreuen Gebäudebrüter-Arten wie Schwalben, Mauersegler, Mehlschwalben, Rauchschwalben, Turmfalken, Schleiereulen oder auch Fledermäuse. Nicht berücksichtigt werden die häufigeren Arten, etwa der Haussperling. Leben an Ihrem Haus Gebäudebrüter oder kennen Sie einen solchen Standort? Dann melden Sie diesen doch bitte der Gemeinde (bauamt@wald-zh.ch). Vielen Dank.

Gerade eben sind die Mauersegler zurückgekehrt und haben bereits ihre angestammten Nistplätze bezogen. Im Zeichen des «Vogeljahres» von Gemeinde und Naturschutzverein Wald wurde einer der Nistkästen mit einer Kamera ausgestattet: Unter www.wald-zh.ch/mauersegler können Sie direkt in deren Wohnstube schauen.



Die Gemeinde lässt ein Gebäudebrüterinventar erstellen. Helfen Sie mit! (Foto: zVg)



Reich befrachtete Gemeindeversammlung

Die Gemeindeversammlung vom 20. Juni weist die folgende Traktandenliste auf:

1. Jahresrechnung 2022
2. Beitragsverordnung familien- und schulergänzende Betreuung
3. Initiative Pumptrack-Skatepark im Neuhus
4. Privater Gestaltungsplan «Waldau-Winkel»
5. Bauabrechnung Gesamtanierung Haus- und Badewassertechnik Hallenbad, Realisierung Holz-Wärmeverbund

Näher vorgestellt werden die Geschäfte im Beleuchtenden Bericht, der auf www.wald-zh.ch/gv heruntergeladen werden kann, und im Flyer, welcher der WAZ beiliegt.



Der LuftiBus kommt nach Wald



Ihre Gesundheit ist uns wichtig: Besuchen Sie den LuftiBus und machen Sie einen Lungenfunktionstest. (Foto: zVg)

Am Mittwoch, 28. Juni 2023, wird das Fachpersonal von «Lunge Zürich» für die Bevölkerung auf dem Schwertplatz Lungenfunktionsmessungen durchführen. Die Lungenfunktionstests werden vor Ort am Computer ausgewertet. Das Fachpersonal erläutert die Lungenfunktionsdaten und erteilt Informationen zu den folgenden Themen: Atmung, Lungenkrankheiten sowie Innen- und Aussenluft. Der Test dauert zirka 10 Minuten und ist kostenlos. Die genauen Zeiten finden Sie auf dem beiliegenden Flyer.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Informationsveranstaltung «Docupass»

PRO SENECTUTE

Kanton Zürich



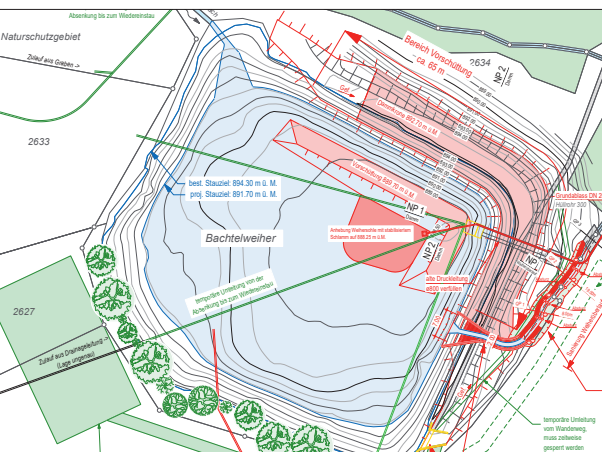
Wald ZH

Montag, 19. Juni 2023, 14.30–17.00 Uhr, Pflegezentrum Rosenthal, Rosenthalstr. 2, Wald

Haben Sie sich schon Gedanken über Ihre persönliche Vorsorge gemacht? Vorsorge ist eine komplexe Angelegenheit, die viele Menschen verunsichert. Das Ausfüllen aller nötigen Vorsorgedokumente ist ein längerer, herausfordernder Prozess. Katja Zulauf, Teamleiterin Sozialberatung bei der Pro Senectute Kanton Zürich, erklärt anhand des Vorsorgedossiers «Docupass» die verschiedenen Elemente einer ganzheitlichen Vorsorge. Angesprochen sind Frauen und Männer ab 60 Jahren. Anmeldung bis 12. Juni 2023 bei: Pro Senectute Ortsvertretung Wald, Elsbeth Vontobel, Telefon 079 826 85 13 oder els.vontobel@bluewin.ch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Bachtelweiher-Projekt genehmigt

Dort, wo einst der idyllische Bachtelweiher lag, klappt in der Landschaft am Bachtelhang seit zwei Jahren ein unansehnliches Loch. Querelen zwischen Bund und Kanton verhinderten bisher die Sanierung des einstigen Industriegewässers.



Durch eine Verkleinerung des Bachtelweihers soll die Sicherheit erhöht werden.
(zVg UBAG Ingenieure & Planer AG)

■ **Endlich scheint es einen Schritt** vorwärts zu gehen: Der Bund genehmigte das vom kantonalen Amt für Naturschutz überarbeitete Projekt, das durch ein geringeres Stauvolumen und eine Verbesserung der Stabilität des alten Erddammes die Sicherheit der Bewohnerschaft in der Hueb bei einem allfälligen Hochwasser erhöhen soll.

Ein kleinerer Weiher

Das heisst aber konkret, dass bei der abgespeckten Variante der Bachtelweiher rundherum um fünf Meter kleiner wird und auch bezüglich Wassertiefe Federn lassen muss. Statt um 70 Zentimeter, wie zuerst vorgesehen, sinkt der Wasserstand beim bewilligten Projekt um 2,45 Meter. Somit wird der neue Bachtelweiher nur noch 3,45 Meter tief sein

und der Staudamm entsprechend niedriger. Weiterhin wird jedoch ein Weg darüber führen und das Baden soll erlaubt bleiben.

Nicht alle zufrieden

Rund 30 Personen besuchten Mitte April die von Kanton und Gemeinde beim Weiher organisierte Orientierungsveranstaltung. Obwohl einige Fragen beantwortet werden konnten, blieben Einzelne skeptisch. Der Schriftsteller Nicolas Lindt, einst regelmässiger Schwimmer im kleinen Bergsee, erläutert und kommentiert den Anlass in seinem 5-Minuten-täglich-Podcast vom 19. April unter dem Titel «Wir würden ja gern». Darin sagt er unter anderem: «Der Bund fand das Projekt des Kantons zu wenig streng, nun muss der Weiher massiv verkleinert werden. So besteht die Gefahr, dass er irgendwann ein Sumpf wird, weil er zu wenig tief ist, zu wenig Wasser hat und die Verlandung fortschreitet. Die anwesende Vertreterin des Kantons argumentierte mit Sachzwängen und die Gemeinde Wald winkte das Projekt gegen das Bedürfnis der Anwohner durch. Bei allen Anwesenden zeigten sich am Ende gewisse Ohnmachtsgefühle, weil das Ergebnis den Kanton uns gegenüber im Grunde zu nichts verpflichtet. Aber was will man machen? Es sind alle so nett, der Gemeindepräsident, die Frau des Kantons, der anwesende Ingenieur, alle haben so nett erklärt: Wir würden ja gern, wir hätten ja gern, aber wegen des Bundes dürfen wir nicht und können wir nichts machen. Diese Sachzwänge stehen einmal mehr zwischen den Menschen. Eigentlich hätten wir alle deutlicher



Seit zwei Jahren ist der einstige Industriegewässer entleert und wartet auf seine Sanierung.
(Foto: Esther Weisskopf)

zeigen müssen, dass wir diesen faulen Kompromiss nicht schlucken wollen.»

Gemeindepräsident Ernst Kocher sieht das anders: «Es ist sicher ein Kompromiss, aber es gibt auch einige Menschen im Unterlauf des Huebbaches, welche die Gefahr eines Dammbrechens als «nicht unmöglich» einschätzen. Was die Versumpfung angeht, sind verschiedene Weiher in unserer Gemeinde weniger tief und versumpfen auch nicht. Zudem ist das Wasser kalt und die Gefahr von Pflanzenwuchs daher als gering einzustufen. Der Kanton respektive das kantonale Amt für Landwirtschaft und Natur investiert viel Geld für die Sanierung, das wir, wenn der Weiher in Gemeindebesitz wäre, für die wenigen Menschen, die dort baden gehen, wohl nicht aufbringen würden. Auch ich ging hin und wieder im Bachtelweiher baden, früher sogar sehr oft. Auch mir liegt dieses Idyll sehr am Herzen.»

Esther Weisskopf ▲▲▲

keller&kuhn
ARCHITEKTUR · BAULEITUNG
www.keller-kuhn.ch



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Herzlich Willkommen
Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch

Ein Traum wird wahr

In einem Interview mit der WAZ vor drei Jahren sagte Gabriela Mennel, es sei ihr grösster Wunsch, einmal an einem Openair Festival aufzutreten. Diesen Sommer geht der Traum der in Wald aufgewachsenen Sängerin in Erfüllung. Sie berichtet von ihrer Karriere und den Erfahrungen, die sie in der bisher männerdominierten Schweizer Hiphop- und Rapszene machte.



Die 24-jährige Sängerin Gabriela Mennel lässt sich beim Schreiben ihrer Lieder vom Leben und von Gefühlen inspirieren (Foto: zVg)

■ **Gerade laufen die** Vorbereitungen für das Anfangs Juni stattfindende Openair Frauenfeld auf Hochtouren. «Eigentlich haben wir erst nächstes Jahr damit gerechnet, aber ich freue mich sehr», meint die junge Sängerin Gabriela Mennel. Neue Songs werden produziert, die Show aufgebaut und Tänze eingeübt. «Ich bin unglaublich glücklich, dass mein Traum nun in Erfüllung geht», sagt Mennel. Sie betont ihre Dankbarkeit, sich in ihrer Karriere bisher Schritt für Schritt weiterentwickelt zu haben: «Dies ist aussergewöhnlich, viele Künstlerinnen und Künstler machen auch mal Rückschritte.» Seit einigen Jahren arbeitet die in Wald aufgewachsene Sängerin mit einer Agentur zusammen und konnte unter ihrem Künstlernamen Cachita viel Bühnenerfahrung sammeln. Allein letztes Jahr durfte sie bei über 30 Shows auftreten. Die Anlässe diesen Sommer, darunter auch das Openair Zürich,

werden aber die bisher grössten sein. Dafür setzt die 24-Jährige sich selbst Ziele: «Ich möchte einen Teil der Show parallel zum Singen auch selbst tanzen.» Dies ist nur schon lufttechnisch eine Herausforderung, doch ihre Definition einer Künstlerin sei die einer Allrounderin. Unterstützt wird sie dabei von ihrem Team, das sie in den letzten Jahren zuverlässig begleitete.

Sichtbarkeit für Künstlerinnen

Prägend für ihre bisherige Karriere war das Cypher, der grösste Live-Rap-Event in der Schweiz. Mennel, die eigentlich nicht für Rap, sondern für R&B bekannt ist, konnte dort das Publikum überraschen. Sie sprach darüber, was in der Rapszene schiefläuft und nahm damit besonders Bezug auf die Themen, die männliche Künstler in ihren Liedern

ansprechen. «Es war schon ein Angriff, aber es kam sehr positiv an. Als ich aus dem Studio kam, haben alle geklatscht – auch die kurz zuvor kritisierten Männer.» Mit ihrem Auftritt traf sie den Nerv der Zeit: Am nächsten Tag hatte die junge Sängerin tausend neue Fans auf Social Media. Mennel setzt sich auch ausserhalb des Rampenlichts aktiv für die Unterstützung von weiblichen Künstlerinnen ein. Wenn sie gerade nicht auf der Bühne steht, moderiert sie für SRF Virus. Dort lädt die ehemalige Walderin kreative Frauen zu ihrer Radio Show «Female Music Special» ein. «Ich möchte Sichtbarkeit für coole Frauen schaffen und zeigen, wie viele kreative Künstlerinnen es in der Schweizer Musikbranche gibt», meint Mennel. Dabei müssen die eingeladenen Gäste nicht zwingend selbst musizieren, es können auch Stylistinnen oder Tänzerinnen sein. Viele Festivals wurden letztes Jahr kritisiert, dass sie ein männerlastiges Programm hätten. Daher seien Frauen auf der Bühne momentan gefragt. Dies ist für Mennel Fluch und Segen zugleich: «Klar ergreife ich diese Chance, aber gleichzeitig möchte ich nicht wegen einer Frauenquote gebucht werden.» Das Problem sei nicht ein Mangel an Frauen in der Musikbranche, sondern deren Sichtbarkeit: «Sie haben grundsätzlich weniger Reichweite. Man müsste sich mehr fragen, wieso das so ist», unterstreicht Mennel.

Zukunftsmusik

Bisher schrieb die Musikerin all ihre Liedtexte selbst. Dies soll sich in naher Zukunft aber ändern. Vor allem junge Künstlerinnen und Künstler wollen zu Beginn ihrer Karriere diese Aufgabe nicht abgeben. Doch mit Songwritern zusammenzuarbeiten, habe den Vorteil, mehrere kreative Köpfe zu vereinen: «Ich fühle mich geehrt, wenn jemand eine schöne Geschichte schreiben kann und ich diese dann erzählen darf», meint die Sängerin. Bislang waren viele ihrer Lieder auf Schweizerdeutsch, doch die nächsten Projekte möchte sie vermehrt auf Spanisch machen, welches sie dank ihrer kubanischen Wurzeln beherrscht. Auf die Frage, ob sie schon nervös sei wegen der grossen Auftritte diesen Sommer, lacht Mennel: «Ich bin so fokussiert auf alle Aufgaben, die noch zu erledigen sind, dass ich keine Zeit habe, nervös zu sein.» Einige Tage zuvor werde das aber sicherlich anfangen und das sei auch wichtig so: «Wenn du aufgeregt bist, ist die Konzentration viel höher», erklärt die Künstlerin.

Lara Zürrer ▲▲▲

Dies und Das

Walder Plauscholympiade



Beim Spiel «Fussball-Darts», mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Bälle auf eine Klett-Zielscheibe schießen. (Foto: Janik Honegger)

Am 23. Juni findet bereits die fünfte Walder Plauscholympiade auf dem Fussballplatz statt. Zahlreiche Spiele und geniale Preise warten auf Jung und Alt. – Aber «Psst!», die diesjährigen Spiele sind noch ein Geheimnis. Erst kurz vor dem Event erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, was sie auf dem Platz erwartet.

Der FC Wald, der Turnverein, der UHC, der Tennisclub und Volewa schlossen sich im Jahr 2019 zusammen, um ein Plauschturnier als Ersatz für das ehemalige «Grümpi» zu organisieren. Ganz nach dem Motto «Von Walder, für Walder» sol-

len alle, die in Wald wohnen, arbeiten oder in einem Verein sind, an diesem Turnier teilnehmen dürfen. Dadurch wird der Walder Gewerbe- und Vereinzusammenhalt, der ohnehin schon stark ist, weiter gefestigt. Nicht nur Teilnehmende sind willkommen, auch Zuschauende dürfen sich der Spiele erfreuen und sich im grossen Zelt verköstigen lassen. Wie bisher jedes Jahr sorgt ein Catering vom Kinderzoo für die Verköstigung. Vom Hamburger und anderen Grillwaren über Nachos und sogar Raclette – die Auswahl ist gross und alles aus Walder Produkten. Im 300-Personen-Zelt legt

später ein DJ auf und sorgt mit frechen Beats für die richtige Stimmung.

Wohlgehütetes Geheimnis

Die diesjährigen Spiele sind bis zum Ereignistag noch unter Verschluss. Jedoch lassen es viele nicht unversucht, im Vorfeld an die geheimen Informationen zu kommen. Das OK hat sich das zu Nutze gemacht und die angehenden Teilnehmer auf falsche Fährten gelockt. Tipps wie «Sackhüpfen und Bäume zersägen», nützte ihnen dann doch herzlich wenig, ganz zur Freude der Spielmacher. Indem die Spiele geheim gehalten werden, will man grösstmögliche Chancengleichheit für alle gewährleisten. Die Aktivitäten erfordern keine enormen sportlichen Leistungen, sondern eher Geschicklichkeit, Koordination und Teamgeist.

Die Anmeldung ist noch in vollem Gange und man kann sich in Teams von fünf bis acht Personen anmelden. Auch Helferinnen und Helfer sind immer gesucht! (jh)

www.walderplauscholympiade.ch

Korrigendum

Die im Artikel «Nistkästen und Wildstauden» in WAZ 4/23 erwähnte Standaktion am Walder Frühlingmarkt wurde nicht vom Naturschutzverein, sondern von der Gruppe der «Aktion Biodiversität der Gemeinde Wald» organisiert, deren Trägerschaft aus Gemeinde, Landwirtschaft, Forst, Jagd und Naturschutzverein besteht. Rafael Fuster ist nicht Naturschutzverantwortlicher, sondern Vorstandsmitglied des Naturschutzvereins.

«Tischlein deck dich» zieht um

«Tischlein deck dich» führt die Lebensmittelabgabe seit dem 10. Mai im reformierten Gemeindezentrum Windegg durch und nicht mehr wie bisher in den Räumen der Chrischona. Die Zeit bleibt wie gehabt mittwochs von 10 bis 11 Uhr. Mitzubringen ist weiterhin die von regionalen Sozialfachstellen ausgestellte Kundenkarte, die zum Erwerb der Lebensmittel zu einem symbolischen Preis berechtigt. (mh)

Herzlichen Dank!

Wir bedanken uns bei allen Leserinnen und Lesern, die dem Spendenaufruf gefolgt sind und die WAZ mit grosszügigen Beträgen unterstützt haben.

Das WAZ-Redaktionsteam

... vielleicht findet Sie i dä Märthalle z'Wald, was Sie bruuchet zum Choche, Wohne, Aalegge, Baschtile, Werkle, Flicke, Dekoriere, Schläfe und zum Läbe ...

MARKTHALLE WALD AG
im ehem. Bleichi-Websaal · 055 246 52 15



KLIMASCHUTZ

JETZT!

JA ZUM KLIMASCHUTZ-GESETZ

AM 18. JUNI



RICO CROCI
GEMEINDERAT



SANDRA HILDEBRAND
RPK

Grüezi Rafael Raimander



Rafael Raimander (58): «Was mich auszeichnet? Quereinsteigertum, italienisches und argentinisches Blut, Ehrlichkeit, Konsequenz und ein dickes Fell.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **«Mein Leben zeichnet sich** durch komplexe Verhältnisse aus. Übersät mit Einschneidendem, wenn man so will. Geboren bin ich in Turin, meine Eltern hatten dort geheiratet. Meinen Vater – Argentinier, damals beruflich in Italien als Ingenieur für die Fiat-Werke unterwegs – zog es bald einmal zurück in sein Heimatland. Mutter, in Herisau aufgewachsen, hatte ihn in Zürich kennengelernt. Über Sizilien, dann via Schiff nach Argentinien. Ich war der Erstgeborene, meine Schwester und mein Bruder kamen in Südamerika auf die Welt.

.....
«Innerfamiliär lief vieles schief.»

Wir lebten in Buenos Aires. Innerfamiliär lief vieles schief. Knapp sieben Jahre war ich alt, als wir in die Schweiz flüchteten – vor dem Vater. Psychisch angeschlagen, bedrohte er die Familie. Laut Botschaftsbefehl mussten wir nach einem Jahr wieder zurück. Der Vater entzog uns jedoch die Pässe und beraubte uns damit der Ausreisemöglichkeit. Wir wurden von staatlich gegründeten Terrorbrigaden verfolgt, die er auf uns ansetzte, bewegten uns streckenweise im Untergrund und riskierten unser Leben. Zwei Jahre später konnten wir endlich in die Schweiz einreisen. Auch mit Grossmutterns Hilfe.

Der Abbruch jeglichen Kontakts zum Vater wurde definitiv, als er versuchte, meine Geschwister mit Waffengewalt zu entführen, und einen Landesverweis für ganze 30 Jahre kassierte. Für sich und für uns konnte Mutter ein neues Leben aufbauen. Lebensstation reihte sich an Lebensstation: Unterschlupf in Herisau, kurz in Pieterlen im Kanton Bern, Wolfhausen, da bin ich in die Primarschule. Wir bewohnten ein Haus in Oberdürnten. Als wir Kinder ausgeflogen waren, ging Mutter nach Florida. Auch meine Schwester zog es dorthin, der Bruder ist wie ich in der Schweiz geblieben.

.....
«Vorzugsweise bin ich mehrgleisig unterwegs.»

Mit meiner einstigen Freundin aus Rüti hat es mich dann von Wald nach Gibswil gezogen und wieder zurück nach Laupen. Auch beruflich hat sich einiges angesammelt. Vorzugsweise bin ich mehrgleisig unterwegs. Sonst wird es mir langweilig. Für mich als Silberschmied – in der Schweiz ein aussterbender Beruf – war die Joblage aussichtslos. Vom Hilfsmetalldrücker konnte ich mich daraufhin zum Polymechnik mit Ausbildung zum Metalldrücker, wie man heute sagen würde, hocharbeiten. Da geht es um Metallumformungen zur Herstellung rotations-symmetrischer Hohlkörper.

Zwischendurch absolvierte ich die Handelsschule, gleichzeitig habe ich mir ein Gold- und Silberschmied-Atelier aufgebaut. Jetzt führe ich das nur noch nebenbei – nicht zuletzt, weil meine Partnerin, die auch Goldschmiedin war, Suizid beging. Schon während dieser Selbständigkeit hatte ich angefangen, mir ein IT-Business aufzubauen. Seit dem schmerzlichen Tod meiner Lebensgefährtin ist es zu meinem Hauptgeschäft geworden. Auch augentechnisch wäre ich für die Schmiedekunst nicht mehr auf der Höhe – eine Nachwirkung der argen Kollision mit einem Töff-Raser in Dürnten, die meiner jetzigen Frau und mir vor fast elf Jahren widerfuhr.

.....
«Wir hatten allerlei Verdruss auf uns nehmen müssen.»

Ich bin mit allen Wassern gewaschen. Den Unfallfall konnten wir erst vor kurzer Zeit abschliessen. Wir hatten allerlei Verdruss auf uns nehmen müssen. Mit den erheblichen Folgen für meine Frau in Form einer speziellen Epilepsie müssen sich meine zwei Töchter und ich arrangieren. Sie reifen mit dem Wissen heran, dass Wohlbehütetsein nie garantiert ist und sich Fehler wiederholen können. Wir reden mit den taffen Girls über solche Dinge, sie sollen die Details kennen. Trotz allem Ungemach bin ich risikobereit geblieben und will Neues machen und kennenlernen.

Beharrlichkeit, Zuverlässigkeit und Naturverbundenheit gebe ich an meinen Nachwuchs weiter. Ebenso das Interesse an Kampfsportarten. Ich brauche immer einen Ausgleich zu dem, was ich mache. Das finde ich etwa in meinem höllmässigen Chili-Hobby, das ich seit rund zwanzig Jahre betreibe, in Demeter-Qualität. Für einen Fan- und Freundeskreis baue ich privat eine der zwei schärfsten und für mich auch magenverträglichsten Sorten weltweit an, den Trinidad Moruga-Chili. Über die notwendige Gärtnererfahrung verfüge ich, war ich doch viele Jahre auch für Dachterrassenbegrünungen verantwortlich. Das liesse sich in Zukunft noch mehr an die Öffentlichkeit tragen.»

aufgezeichnet von János Stefan Buchwardt ▲▲▲

balda z'Wald

Eröffnungsfest Verein Villa Flora



Die Villa Flora lädt diesen Sommer zur grossen Eröffnungsparty anlässlich der Vereinsgründung von «Villa Flora Wald» und der Einweihung der Kellerräume ein, die ab Juni für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden können. Auf die Walder Bevölkerung und alle Interessierten

warten kulinarische und kulturelle Besonderheiten und sie können sich nach Möglichkeit einen Tag und einen Abend oder sogar die ganze Nacht lang unterhalten und sich inspirieren lassen.

Freitag, 9. Juni, ab 14 Uhr

Villa Flora Wald

Verein Villa Flora Wald, kris@villaflora-wald.ch, Kris Vogel

Eintritt: frei, Kollekte

Das genaue Festprogramm auf www.villaflora-wald.ch

Quintetto Inflagranti



Rund um das Stück music for (1984) von John Cage spannen die fünf Blechbläser des Quintetto Inflagranti einen musikalischen Bogen durch verschiedene Epochen. Ihre Stücke reichen von Renaissance-Tänzen über musikalische Souvenirs der Klassik und Romantik bis zu Schweizer

Volksmusik aus dem 19. Jahrhundert. Verteilt im Gelände des Sagenraintobel laden sie zu einem aussergewöhnlichen musikalischen Erlebnis ein. Sowohl die Musiker als auch das Publikum dürfen sich frei bewegen, damit zwischen ihnen ein Dialog entsteht.

Samstag, 10. Juni, 20.15 Uhr

Sagenraintobel

agKultur, kontakt@kulturag.ch

Eintritt: Fr. 30.– / 20.– für Legi/AHV/IV / 10.– für Kinder

Vorverkauf Papeterie Müller, 055 246 14 44

Sommerkonzert des Orchesters Rütli



Wie ein fernes Echo dieser Nationalromantik klingen die sechs rätoromanischen Volkslieder für Klarinette und Streichorchester des Bündner Komponisten Gion Antoni Derungs. Ihm geht es allerdings in keinem Moment um eine dramatische Überhöhung der Folkloristik. Er gibt den

Volkslied-Melodien aus dem Engadin nur so viel Farbe mit, wie es braucht, um den Inhalt des jeweiligen Volkslieds zu illustrieren. Ein idyllischer Kuhreigen steht da einem übermütigen Bauerntanz gegenüber.

Samstag, 24. Juni, 20 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Orchesterverein Rütli, wrams@hispeed.ch, Walter Ramseier

Eintritt: frei, Kollekte

Das andere Gesicht des Irans



Der Kulturverein «Der andere Blick» zeigt Fotos der iranischen Fotografin Forough Alaei. Die Fotos vermitteln einen Blick hinter die öffentlichen Kulissen und zeigen private Momente der Freude, der Unbeschwertheit und des Glücks der jungen Erwachsenen und Familien, die sich durch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft in ihrem Land verbunden fühlen.

Freitag, 23. Juni, Vernissage, 16–20 Uhr

Samstag, Sonntag, 24./25. Juni, 14–18 Uhr, **Freitag, 30. Juni**, 16–20 Uhr

Samstag, 1. Juli, 14–18 Uhr, **Sonntag, 2. Juli**, Finissage, 14–18 Uhr

Atelier KreatYv, Jonastrasse 13

Verein Der andere Blick, Bettina Kubli, andererblick@gmail.com

Bleiche Sessions



Die «Bleiche Sessions» offerieren in exklusivem Rahmen im einmaligen Ambiente des Bleiche-Areals stimmungsvolle Konzerte mit Künstlern von nationalem und internationalem Rang und Namen. Allesamt Perlen aus Pop-, Rock- und

Volksmusik. Die Konzerte finden unter freiem Himmel auf dem Platz des Bleiche-Areals statt. In der Kulisse dieses ehemaligen Fabrikgeländes wird ein speziell gestalteter Konzertplatz eingerichtet. Die Zuschauer sind hautnah dabei und können die Konzerte in nächster Nähe zu den Künstlern geniessen.

Freitag, 30. Juni, 20.30 Uhr, Ute Lempert – «Rendez-vous mit Marlene»

Samstag, 1. Juli, 20.30 Uhr, ZüriOberland rockt (BBR, No Class & Big Clyde)

Sonntag, 2. Juli, ZüriOberland Swiss Folk, 16.30 Uhr Harmoniemusik Wald und Jodelklub Scheidegg, 19 Uhr Halunke

Donnerstag, 6. Juli (Zusatzkonzert) und Freitag, 7. Juli, 20.30 Uhr, Konstantin Wecker & Pippo Pollina

Samstag, 8. Juli, 20.30 Uhr, Bajaga i Instruktori

Furler Productions GmbH, Barbara Damovsky, 077 451 91 41

Tickets und Informationen: www.starticket.ch

<https://bleiche.ch/sessions/>

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter

www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles